



Jug. Tiffibali

GUIDO SCHIEBEL ALS MENSCH UND ORNITHOLOGE

In einer Festschrift, die meinem verehrten, lieben Freund gewidmet ist, mögen auch einige Zeilen Platz finden, die seiner Persönlichkeit als Mensch, Ornithologe und Sammler, wie ich ihn kennenlernte, gelten. Meine Bekanntschaft mit Schiebel datiert aus dem Jahre 1926. Er war eben von einer Forschungsreise aus Kreta zurückgekehrt, als ich ihn im Naturalienkabinett des 2. Akademischen Gymnasiums in Graz antraf. Wie strahlten die auffallend blauen Augen des blonden Mannes, als ich ihm mein Interesse für die Vogelkunde offenbarte, denn Ornithologen sind in Österreich stets spärlich gesät gewesen. Vor ihm standen einige Holzschachteln mit in Kreta gesammelten Bälgen, von denen er einen um den anderen liebevoll in die Hand nahm, darüber hinstrichelte und bei jedem einzelnen die besonderen Erbeutungsumstände zu schildern wußte. Dies war der Beginn unserer Freundschaft und oft bin ich dann in der Folgezeit bei ihm in seiner originellen Wohnung gewesen oder habe ihn auf Sammelexkursionen begleitet. Da lernte ich ihn so richtig kennen und als selten aufgeschlossenen, gütigen und uns treuen Freund und Lehrer schätzen, von dem ich und manch andere viel Wertvolles gelernt haben. Seiner glühenden Begeisterung für die Ornithologie und Überredungskunst zuliebe habe ich ja dann auch noch als bereits absolvierter Jurist das Studium der Zoologie ergriffen und hat Schiebel so sehr maßgeblich meinen späteren Lebensweg beeinflusst.

Wenn man einen der wesentlichsten Züge der Persönlichkeit Schiebels herausstellen will, muß man seiner Sammelleidenschaft vornehmlich Erwähnung tun. Er ist Sammler, wie man ihn schwerlich wieder finden wird: nichts erscheint ihm zu geringfügig, wenn es im Bereich seines Interessengebietes liegt, um es nicht „vor dem Verderben zu retten“, wie er zu sagen pflegt. Diese Sammelfreude erstreckt sich natürlich zunächst auf alles, was mit dem Vogel in Beziehung steht, angefangen vom präparierten Balg über Feder, Ei, Brustbein und Gewölle. Daneben sammelt er eifrigst Briefmarken, Bücher, Insekten, kapitale Geweihe — eine ganze Reihe ließe sich noch aufzählen. Kein Wunder, wenn ihm seine Behausung immer wieder zu eng wird und sich schließlich trotz mehrmaliger Umzüge buchstäblich bis zur Decke mit Gegenständen anfüllt, daß zuletzt nur ein schmaler Gang zu Bett, Waschtisch und Sofa übrigbleibt, auf denen sich aber auch noch Bücher und Schachteln mit buntestem Inhalt türmen. Wie oft hat mir Schiebel gegenüber diesem Platzmangel sehnsuchtsvoll von seiner Knabenzeit erzählt, da ihm die weiten Gelasse von Schloß Breitenau in Krain, dem später leider verlorenen

Besitz seiner Eltern, Raum im Überfluß geboten hatten. Den Verlust seines Kinderparadieses hat er wohl nie verschmerzt und man versteht das, wenn er berichtet, wie während der im Garten abgehaltenen Unterrichtsstunden die Kranichgeschwader über sein und seines Hauslehrers Häuptern dahinzogen oder daß sogar in einer leeren Bodenkammer des Schlosses ein Uhu seinen Horst errichtet hatte. Auch später ist Schiebel dem Land seiner Kindheit treu geblieben und alljährlich unternahm er bis zum zweiten Weltkrieg Sammelreisen an den Zirknitzersee, von wo er stets mit reicher Ausbeute für seine prachtvolle Balgsammlung zurückkehrte. Mit goldenem Humor begabt, kann Schiebel selbst herzlich über sich lachen, falls man ihn gelegentlich seiner Sammelleidenschaft neckt, die im regelmäßigen Besuch des traditionellen Grazer Fetzenmarktes, der manchem Kenner schon wertvolle Kostbarkeiten bescherte, neue Nahrung findet. So bietet seine Wohnung eine Fundgrube des Interessanten und gerne denke ich an die dort verbrachten Stunden. Da pflegt er, im Winter mit einem roten türkischen Fez angetan, den er aus Griechenland mitbrachte, inmitten seiner Schätze zu hantieren, genußvoll in den Balgschachteln zu wühlen, den unvermeidlichen Tee brauend (er bezeichnet sich selbst als „Tegernseer“) und den obligaten Apfelstrudel für seinen Gast bereithaltend. Dann werden die Bälge „studiert“, jede Feder einer eingehenden Betrachtung unterzogen und die Sammlungsumstände kommentiert. Kein Wunder, wenn Schiebel neben Tschusi und Reiser den als Ornithologe subtilster Rassenforschung und feinsinniger Vogelmaler berühmten Pastor Otto Kleinschmidt, den Schöpfer der Formenkreislehre, zu seinen besten Freunden zählte. Wenige nur können so anschaulich und bilderreich erzählen wie Schiebel. Stoff hierfür liefern ihm seine Forschungsreisen, die ihn unter anderem nach Dalmatien, Korsika, Griechenland, Italien und Sizilien führten und deren Ergebnisse (einige paläarktische Vogelrassen wurden nach Schiebel benannt) in mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften von ihm selbst oder anderen veröffentlicht wurden; ferner seine vielen Jagdgänge, auf denen ihm manch Original begegnete. Sein glänzendes Gedächtnis läßt ihn jede Einzelheit festhalten. Hier sei auch eine kleine Episode wiedergegeben, die Schiebel gern erzählt und die seine fröhliche Aufgeschlossenheit für humorigen Witz bekundet. Schiebel, damals Mittelschullehrer in Freistadt in Oberösterreich, ist zu einer Treibjagd geladen, wo ihm als Honorar vom Jagdleiter, einem biedereren Landmann, der beste Stand, ein sicherer Bockwechsel, angewiesen wird. Tatsächlich, der Rehbock erscheint, passiert aber kerngesund die Schützenlinie, da Schiebel einem gleichzeitig auftauchenden, ihm wertvoller erscheinenden Raben-Nebelkrähenbastard zuliebe auf den Schuß verzichtet. Beim Schüsseltrieb hält der Jagdleiter folgende Ansprache: „Jo, das is a der Professa aus der

Freistadt, selm vos an guaden Bock durchlaßt, um an Kroa nur z' schiassen; — mir scheint, den hot's a weangerl!" — Wer von uns Ornithologen mußte sich nicht gelegentlich schon einmal eine ähnliche Einschätzung gefallen lassen? Schiebel, der übrigens ein vorzüglicher Schütze ist, hat nämlich unter den Vögeln seine besonderen Lieblinge, denen bevorzugt sein Interesse gilt. Das sind einmal alle Würgerarten — von ihnen handelt auch seine von ihm selbst prächtig illustrierte (Schiebel weiß mit Farben und Pinsel wohl umzugehen) Doktorarbeit „Zur Phylogenie der Lanius-Arten“, erschienen im „Journal für Ornithologie“, 19; ferner Weidenmeisen, Krähen, Sperber und Haselhühner. Von letzteren besitzt er stattliche Serien, die seine glänzenden Erfolge im Anlocken mit Hahnenpfeiferl und Hennenwusperl — er lernte diese Kunst noch bei dem als Haselhuhspezialist berühmten Grazer Professor Valentinitsch — beweisen. In der Herstellung tadellos präparierter Bälge ist Schiebel kaum zu übertreffen, was nicht wundernimmt, wenn man weiß, daß hierin Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen sein Lehrmeister war. „Wie vom Zuckerbäcker“, pflegt er zu sagen, wenn ein Balg besonders schön gelungen ist, und über nichts freut er sich mehr, als wenn es ihm einer seiner Schüler darin gleichtut. Andererseits kann er sehr böse werden, wenn man einen geschossenen Vogel leichtsinnig verderben läßt. Größtes Gewicht legt er auch auf sorgfältige Etikettierung. In der Sicherheit feldornithologischen Ansprechens ist Schiebel beispielgebend. Als Lehrer darf er dank seiner echten Naturliebe und der Fähigkeit, andere dafür zu begeistern, auf schöne Erfolge zurückblicken. Typisch sind seine Merksprüche zur Unterscheidung sehr ähnlicher Arten, z. B. für Baum- und Wiesenpieper: „B a u m -“ mit „k a u m“, „W i e s e n -“ pieper mit „r i e s e n“ auffallender Hinterkralle. Von seinen Schülern, die instinktiv das wahre, unverdorbene Wesen dieses Mannes erfühlen und schätzen, steht mancher heute an gehobener Stelle und gedenkt in Treue und Zuneigung des ehemaligen Mentors, bei dem Wohlwollen, Herzengüte und Hilfsbereitschaft stets als Leitsterne über seinem Lebensweg standen. Daß dieser noch eine weite Strecke vor ihm liegen möge, sei der herzlichste Wunsch aller*, die Schiebel kennen und verehren, allen voran des Schreibers dieser Zeilen.

Gerth R o k i t a n s k y.

* Auch der „Österreichische Arbeitskreis für Wildtierforschung“, dem der Jubilar seit der Gründung im Jahre 1950 als aktiver Mitarbeiter angehört, schließt sich diesem Wunsch aufrichtigst an!

Verzeichnis der wichtigsten Veröffentlichungen Professor Dr. Guido Schiebels

- 1903: In welchem Monat bekommt der schwarzstirnige Würger (*Lanius minor* Gm.) sein Alterskleid? Ornith. Jahrb. 14. H. 3/4: 140—143.
— Die Phylogenese der *Lanius*-Arten. (Vorläufige Mitteilung.) Reichenow's Ornith. Monatsber. 7/8: 105—112.
- 1906: Die Phylogenese der *Lanius*-Arten. Untersuchungen über die gegenseitige Abstammung sämtlicher Arten der echten Würger auf Grund der Zeichnungsentwicklung des Federkleides. Journ. f. Ornith. 54: 1—77, 161—219.
— Der vielgehaßte Bussard. (Über Verwechslungen mit dem Habicht.) Waidmh. 26. Nr. 4: 68—69.
- 1907: Vom Zirknitzer See in Krain. Deutsche Jägerzeitung. 50. Nr. 1: 13—15.
— Eine Schwalbe von einem Radfahrer überfahren. Ornith. Monatsschr. Nr. 6: 256—257.
— Zu „Bussarde und Habichte“. Österr. Forst- und Jagdz. 25. Nr. 1: 3—4.
— Zu „Bussarde und Habichte“. Österr. Forst- und Jagdz. 25. Nr. 17: 140.
— Zur Schädlichkeit der Eulen. Waidmh. 27. Nr. 20: 396.
— Beiträge zur Ornithologie der süddalmatinischen Insel Lesina (nebst anderen Reisenotizen). Ornith. Jahrb. 18. H. 5/6: 161—198.
- 1908: Beiträge zur Ornithologie der süddalmatinischen Insel Lesina (nebst anderen Reisenotizen), Spezieller Teil. Ornith. Jahrb. 19. H. 1/2: 1—30.
— Ansiedlungsversuche mit Staren und anderen Vögeln in Laibach in Krain. Ornith. Monatsschr. 33. Nr. 1: 16.
— Eine Sperlingseule in Krain. Ornith. Monatsschr. 33. Nr. 1: 81.
- 1909: Wildenten mit Fußringen. Der Jagdfr. 9. Nr. 3: 43.
- 1910: Ein hahnenfedriges ♀ von *Emberiza canneti*. Ornith. Monatsber. 18. H. 9: 142—143.
— Neue Formen aus Korsika. Ornith. Jahrb. 21: 102—103.
- 1911: Zum Vorkommen seltener Brutvögel in Deutschland und Österreich-Ungarn. Deutsche Jägerzeitung. 57. Nr. 9: 142; Nr. 10: 157 bis 158.
— Meine ornithologische Frühlings-Studienreise nach Korsika (1910). 61. Programm des Staats-Obergymnasiums zu Klagenfurt. 1910/1911: 1—21.
— *Turdus viscivorus reiseri*. Ornith. Monatsber. 19: 85.

- 1912: Über die Vögel der Insel Arbe (Norddalmatien). Teil 1. Ornith. Jahrb. 23: 142—148.
- Ziehen bei der Stockente beide Geschlechter oder hauptsächlich der Erpel? Deutsche Jägerzeitung. 58. Nr. 45: 708—709.
 - Sperber und Fledermaus. Deutsche Jägerzeitung. 58. Nr. 46: 730.
 - Am Horst des Sperbers. Deutsche Jägerzeitung. 59. Nr. 16: 236—237.
- 1914: Über die Vögel der Insel Arbe (Norddalmatien). Teil 2. Ornith. Jahrb. 25: 16—27.
- 1916: Über die Vögel der Insel Arbe (Norddalmatien). Teil 3. Ornith. Jahrb. 27: 82—87.
- Ornithologisches von einer Reise durch Süddalmatien (Insel Lissa, Spalato und Ragusa) im August 1913. Ornith. Jahrb. 27: 87—94.
 - Die Vögel von Obertauern (Salzburg). Ornith. Jahrb. 28: 101—110.
 - Schneeammern (*Passerina nivalis* L.) und Zwergtrappe (*Otis tetrax* L.) in Krain 1914/15. Journ. f. Ornith. 65: 223—225.
- 1919: Wanderfalke und Krähen. Deutsche Jägerzeitung. 73. Nr. 11: 149 bis 159.
- Beim Sperberhorst. 2 Textabb. Deutsche Jägerzeitung. 73. Nr. 31: 453—458.
- 1920: Die gemeine Krähe (*Corvus corone* auct. und *Corvus cornix* L.) wird nach einem Jahr noch nicht geschlechtsreif. Der Waldrapp. 2. Nr. 3: 12.
- Ummauserung von grauen Krähenmischlingen (*Corvus corone* auct. *Corvus cornix* L.) in reine schwarze Rabenkrähen. Der Waldrapp. 2. Nr. 3: 11—12.
 - Von unseren Krähen. Ummauserung von grauen Krähenmischlingen in reine schwarze (Rabenkrähen). Deutsche Jägerzeitung. 74. Nr. 42: 631.
 - Erster Nachweis von *Locustella luscinioides* (Savi) in Krain und von *Passer italiae* Vieill. in Kärnten. Ornith. Monatsber. 18. Nr. 9: 142—143.
 - Die angebliche „Scheu“ des Haselhuhnes. Wild und Hund. Nr. 16.
- 1922: Matzkopfmeisen (*Parus atricapillus*) in Krain. Verh. Ornith. Ges. Bay. 15. H. 2: 133—134.
- Über den Unterschied zwischen einjährigen und mehrjährigen Haselhähnen (*Tetrastes bonasia*). Ornith. Monatsber. 30. H. 4: 81 bis 82.
 - Übernachtet das Birkwild auf Bäumen? Wild und Hund. 28: 232.
- 1925: Ornithologische Briefe aus Kreta. 1. Ornith. Monatsber. 33. H. 3: 76—78.
- Ornithologische Briefe aus Kreta. 2. Ornith. Monatsber. 33. H. 4: 124—127.

- Ornithologische Briefe aus Kreta. 3. Ornith. Monatsber. **33**. H. 5. 145—147.
- Stresemann E. und Schiebel G.: Neue Formen aus Kreta. Journ. f. Ornith. **73**. H. 4: 658—659.
- 1926: Ornithologische Briefe aus Kreta. 4. Ornith. Monatsber. **34**. H. 4: 111—114.
- Ornithologische Briefe aus Kreta. 5. Ornith. Monatsber. **34**. H. 5. 142—144.
- Ornithologische Briefe aus Kreta. 6. Ornith. Monatsber. **34**. H. 6: 176—179.
- *Troglodytes troglodytes stresemanni* subsp. nov. Ornith. Monatsber. **34**: 14.
- 1928: Methode und Ziele der jetzigen Vogelforschung. Verh. zool.-bot. Ges. Wien. **78**: 46—48.
- 1934: *Alectoris graeca whitakeri* subsp. nov. Falco. **30**: 2.
 - Neue Formen aus Sizilien. Ornith. Monatsber. **42**: 86.
 - Meine Reise nach Sizilien (Dezember 1933). Jahresber. d. 2. Bundesgymnasiums Graz. S. 1—7.
- 1935: Der Ornitholog Janko Ponebšek. Der Vogelzug. **6**: 112.
- 1944: Jordans v. A. und Schiebel G.: *Tetrao bonasia styriacus* form. nov. Falco. **30**: 1.

Horst Schönbeck.